



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.01.1945 (Nr. 22)

marxistische Politiker lebt davon, daß er zersetzt, was an Idealen, Sitten und Institutionen in Europa geschaffen wurde. Dieser nihilistische Antriebe führte bei dem sowjetischen Volkern dazu, daß sie sich an technischen Erfindungen angeschlossen, was ihnen zum Aufbau ihrer Industrie nützlich schien und daß sie dennoch der abendlichen Welt der Amerikaner gegenüber überhöht, fremd und feindlich blieben. Ein Vierteljahrhundert wurde den Ostvälkern, ehe die sowjetische Kriegsmaschine in Funktion trat, beigebracht, Europa zu verlassen. Der Marxismus lieferte ihnen die Rechtfertigung dazu.

Inzwischen vermehrte sich die Bevölkerung der Sowjets in einem Tempo, das alle europäischen Vorkriegsstände übersteigt. Die Wachstumsraten standen kaum ein Vierteljahrhundert nach der Machtergreifung des Leninismus bereit. Zunächst hatten sie weiter nach Osten gedrängt und das menschenleere Sibirien erobert. Dort entstand ein Industrieviertel nach dem anderen. Wir hatten es nicht glauben wollen, manche Nachrichten klang zu phantastisch, manche führte bewußt in die Irre, es entschloß sich die Welt, die sowjetische Wirtschaft, Sibirien, das in zarischer Zeit seinen düsteren Kolonialcharakter nie verloren und Menschenmassen scheinbar spurlos verschlungen hatte, verwandelt zu sein in ein Überdritt der Weltmacht. Ural und Baku erreichte Moskau, so müssen wir heute annehmen, Siedlungszone und Produktionszentren, die als der Krieg ausbrach, bereits fähig waren, Soldaten und Kriegsmaterial ohne Unterhalt auszustatten.

Es geht zum zu den geschichtlichen Lehren, daß Festlandsmächte, sobald sie einen Bevölkerungsüberdruck aufweisen, magisch in die Gebirge und in die Wälder der umliegenden Völker einzudringen versuchen. Im Gegensatz zu Seemächten, die expansiv im Bereich primitiver Völker werden. Die Störkraft der britischen Völker wurde die Störkraft der deutschen Völker. Die Störkraft der britischen Völker wurde die Störkraft der deutschen Völker. Die Störkraft der britischen Völker wurde die Störkraft der deutschen Völker.

Hier setzte die kühne und große Politik der Führer ein. Als England im Herbst 1939 durch Polen mit machtweltlicher Kaltblütigkeit die deutsche Ostgrenze in Flammen setzen ließ, war der sowjetische Anmarsch durch die Baltischen Staaten und die Besetzung von Moskau aufgeflogen. Es folgten die beorgten Blitzfeldzüge im Westen bis an die Ozean, von Narvik bis Bordeaux, verließen war noch einmal der Zweifelsmoment. Nach einem tiefen Atemholen rückte im Juni 1941 der deutsche Soldat zum eigentlichen Entscheidungspunkt aus. Es begann die Odyssee des deutschen Heeres. In Alamein, Kreta, Smilken, die Wüste des Atlantik und wieder die Atlantik über den Umweg der Schmalen im Osten, auf die es ankam und vor der es heute erst recht kein Ausweichen gibt, so daß selbst hinter einer überbrannten Grenze immer neue Mauern entstehen.

„Neue iödlche Waffen“
Der Toku, 25. Jan. Die Herstellung „neuer tödlicher Waffen“ wird in Japan mit allen Kräften getrieben, wie aus einer Erklärung des japanischen Experten Dr. Yagi hervorgeht. Yagi gab eine Erklärung als Präsident des Technologischen Amtes vor einer Vollversammlung der Budgetkommission des Reichstages ab. Er verwies darauf, daß die Mobilisierung der wissenschaftlichen und technischen Kräfte durch die japanische Regierung und durch bedeutende Forschungsarbeiten die japanische Kampfkraft laufend verstärkt werde.

Außenminister Shigenobu gab im Budgetausschuß des Reichstages die Erklärung ab. Er legte besondere Gewicht auf die Fragen des Einkaufs wichtiger Rohstoffe in China, die zur Erhöhung der Kampfkraft der Nationen beitragen sollte.

Die bolschevischen Bergarbeiter streikten seit Montag in allen Kohlenbergwerken, wird aus Brüssel gemeldet.
Das slowakische Parlament nahm eine Erklärung an, in der unter Hinweis auf die blutigen Ausschreitungen der Bolschewisten das göttliche Recht der Selbstbestimmung der Völker betont wird.

Die Wölfin / Von Heino Lindrock
Einer Einsicht über Mensch und Tier und den Lauf der Dinge so daß kein Gespräch mit Lebensweisheit und Humor gewürzt ist. Eine seltene Zärtlichkeit verbindet die beiden, die aus der Liebe zu dem Nachfahren und der Pflege des Andenkens an die Gefallenen gebildet wird. So werden die Wölfe heranzugehen, wurde hier von früh bis spät gelacht; dem fast immer brachten die jungen Wölfe Freunde aus der Stadt mit, die in der wilden Einsamkeit auf Abenteurer gingen. Damals lebte noch die Försterei, eine Försterei mit blitzenden Augen und runden Armen.

Die jungen Wölfe! So heißen die Söhne in der Nachbarschaft, weil sie der Vater früh mit auf Jagd nahm und zu kühnen Burschen erzog. Förster König war es recht, daß sie seine Brut so nannten; mochten sie als Wölfe in die Herden der Lauen und Trüben zubrechen, damit das Menschengeschlecht wider in Überstigkeit noch an Sanftmut erzuende ging.

Sie kamen denn auch gerade zurecht, um in den Krieg zu ziehen, in dem sie als tapfere Soldaten kämpften; hätte der eine von ihnen nicht zu Anfang des Krieges geheiratet und einen Sohn hinterlassen, so wäre das Wolfsgeschlecht ausgestorben. Frau Susanne wärmte nun dem alten Förster mit ihrem Heiler den Lebensadler, was eine meiste Zeit zuließ.

Ihre ich in die Wälder, um Gast unter dem Dach zu sein, die in so besonderem Maße Kraft und Frieden gibt.
Kraft strömte auch Susanne König aus. Ob es ihr dunkles Lachen ist, der Blick ihrer Augen, der Druck ihrer Hand, alles offenbart den Vollmenschen, der gewohnt ist siegen. Sie kommt aus der Stadt; aber es ist ihr leicht, die Waldhütte zu der ihren zu machen. Oft, wenn Förster König die Flinte nimmt und seinen Pfeif, schließt Susanne in dem verwitterten Lodenrock, den ihr M-n einatmet getragen und stapft mit dem Alten über Sumpf und Graben. Der Förster hat sich an seine Schwiegertochter gewöhnt wie einst an die Wölfe und da er immer viel Zeit zum Nachdenken hatte, kam er zu man-

Kriegsfinanzierung unter allen Umständen gesichert

Reichsetat etwa 160 Milliarden RM — Neues Dokument der finanziellen Stärke des Reiches

Eigener Drahtbericht
rd. Berlin, 25. Jan. Die gewaltigen militärischen Ereignisse und selbst die ersten Raumverluste im Osten werden die Finanzen des Reiches nicht erschüttern. Es ist das Geheimnis des autoritären Staates, daß die finanzpolitisch allen Schwierigkeiten gewachsen ist, ohne jegliche Gefahr für die Währung. Dies ist der bleibende Eindruck, den das Studium der allgemein zugänglichen finanziellen Dokumente — Budget, Reichsausschuss über die Reichsschulden, Reichsbankausweis usw. — und eine Unterhaltung mit den zuständigen Fachleuten vermittelt.

Die ordentlichen Einnahmen des Reiches im ersten der Kriegsjahre betragen sich auf 50 v. H. der Gesamtausgaben deckt, im fünften Kriegsjahr ergaben sich etwas weniger als 50 v. H. Im laufenden sechsten Kriegsjahr wird sich der Anteil der ordentlichen Einnahmen wahrscheinlich noch mehr vermindern, weil die Ausgaben größer geworden sind und auch gewisse Einnahmen wegfallen, zu denen u. a. die verschiedenen Besatzkosten gehören. Es wäre möglich, daß der Anteil auf 40 v. H. oder etwas darüber zurückgeht, aber eine stärkere Schrumpfung ist wenig wahrscheinlich. Von Anfang an hat das Reichsfinanzministerium die Politik einer weitestgehenden steuerlichen Entlastung der Einkommen, Umsatz und Ertragssteuer betrieblen und sich damit ein sehr stabiles Fundament gesunder Etatpolitik geschaffen. Erst jüngst hat Staatssekretär Reinhardt mit allem Nachdruck betont, daß der Anteil der ordentlichen Einnahmen nicht vermindert werden muß und höchstens dann vermindert werden kann, wenn sie vom Standpunkt der Kriegführung aus ungenügend

Im übrigen besteht in jeder gelenkten Volkswirtschaft ein gewisses Gleichgewicht zwischen Produktionshöhe und damit Umfang der Rüstungsproduktion und Summe der möglichen Kriegsausgaben, einensseits vom Volkseinkommen und der Steuerkraft andererseits. An diesem Tebestand ändert auch der Wegfall vorgeschobener Landesteile oder der Ausfall von Produktionsstätten nichts. Produktionsstätten, die zerstört werden, werden von einer Stelle wieder, die von einer anderen Stelle wieder. Die Masse der Steuerkraft geht nicht unter. Trotz der bekannten Schwierigkeiten hat beispielsweise im vergangenen Jahr die Lohnsteuerkraft kommen abnormals eine erhebliche Steigerung erfahren, was auf ein Mehr an Arbeit und Lohn zurückzuführen ist.

Überhaupt nahm die Finanzkraft des Reiches im 5. Kriegsjahr abnormals zu. Aus den verschiedenen militärischen Fronten sind bekannt geworden, daß sich schätzen, daß die ordentlichen Einnahmen des Reiches etwa 70 Milliarden RM überschreiten die gesamte Kreditfinanzierung auf 80 Milliarden RM betrug. Wie es schon seit einem Reichsetat, der auf die Einnahme- wie auf der Ausgabe Seite jeweils rund 160 Milliarden RM ausweist und damit ein neues Dokument der finanziellen Stärke des Reiches ist. An dem neuen finanziellen Fundament des Reiches vermag auch die jüngste Entwicklung nichts zu ändern. In einer kontrollierten Wirtschaft dürfte es der obersten Finanzbehörde möglich sein, jederzeit das finanzielle Gleichgewicht zu wahren, selbst wenn sie gelegentlich improvisieren und die unmittelbare Beanspruchung der Reichsbank zunehmen müßte. Doch ist nach allen theoretischen und praktischen Erfahrungen darin

keinerlei Gefährdung der Reichsmark; unsere Geldapparat und der strikten Politik der Substanzsicherung zu erlirken. In einer gelenkten Wirtschaft, in der die Güterverteilung und die Preisbildung gebunden ist und überwacht wird, in der die Kreditkontrolle eine totale ist und der Steuerapparat funktioniert, kann es keine Inflation geben. Preissteigerungen sind ausnahmslos durch ungewollte, ungewollte Gegenstände gegen den inflationistischen Fieberanfall.

Als allen diesen Gründen kann ausgesprochen werden, daß eine ruhige, gleichgewichtige Finanzierung des Krieges unter allen Umständen gesichert ist.

Geheimtitz in Washington

Drahtbericht unseres Vertreters

St. Lissabon, 25. Jan. Der amerikanische Kongreß hielt gestern abend eine Geheimtitz ab, die in erster Linie der Lage an den verschiedenen militärischen Fronten und ihrer Versorgung mit Material- und Truppen nachschub gab. Der amerikanische Generalstabschef Marshall und Admiral King, Oberbefehlshaber der USA-Kriegsflotte, berichteten ausführlich über die Situation. Kriegsetat

St. Lissabon, 25. Jan. In Sofia wurde eine Synode der griechisch-orthodoxen Kirche gehalten, auf der der Metropoliten Stephan zum Oberhaupt der bulgarischen Kirche gewählt wurde. Dieser Wahl kommt ausgesprochen überraschend, denn die Synode war die Vorläuferin der Idee des Zusammenschlusses aller griechisch-orthodoxen Kirchen des Balkans zu einem Kirchenbund und seiner Unterstellung unter das Moskauer Patriarchat. Moskau soll also ein politisches Ziel der bulgarischen Kirche sein, die den gesamten Balkan ausstrahlen dürfte.

Als Stalin am 4. Sept. 1943 das Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche der Sowjetunion, den Patriarchen Sergius, empfing und ihm die Wahl Stephan wieder in London der Heiligen Synode in der Sowjetunion billigte, schwebte Stalin der Plan vor, die griechisch-orthodoxe Kirche als Werkzeug seiner Imperialismus zu benutzen. Jetzt, wo Rumänien, Bulgarien und Serbien, die griechisch-orthodoxen Armeen, die von bolschewistischen Anzügen be-

minister Stimson und Marineminister Forrestal schlossen sich diesen Berichten an. Ein Bericht über die Einheiten der Debatte hielt sich vor die Abgeordneten und Senatoren wurden zurechtgestellt. Jedoch wird der Umgründung der Weissen Hauses gesagt, die Darlegungen des Generalstabschefs und des Flottenchefs hätten auf die Abgeordneten und Senatoren großen Eindruck gemacht und dazu veranlaßt, Bedenken gegen die von dem Flottenchef vorgeschlagene Einführung der militärischen Kommission des Repräsentantenhauses hatte bereits vorher in den Abhandlungen den entsprechenden Gesetzentwürfen eine Warnung, daß eine beschränkte allgemeine Dienstpflicht für alle Männer ab 18 bis 45 Jahren vorsehe. Der Widerstand der Kreisen der Gewerkschaften ist aber nach wie vor groß, und auch auf der Arbeiterschaft herrscht kollektive Begeisterung. Es ist nicht sicher, ob das Gesetz der jetzt vorliegenden Form den Kongreß passiert. Bemerkenswerterweise unterzeichnet Generalstabschef Marshall und Flottenchef King eine Erklärung, die die Durchführung von schwerem Kriegsmaterial an die Front zu erhöhen und gleichzeitig die durch die schweren Verluste der letzten Wochen entstandenen Lücken in den amerikanischen Kampferstand aufzufüllen.

Sowjet-Imperialismus auf neuen Wegen

Griechisch-orthodoxe Kirche als politisches Instrument

St. Lissabon, 25. Jan. In Sofia wurde eine Synode der griechisch-orthodoxen Kirche gehalten, auf der der Metropoliten Stephan zum Oberhaupt der bulgarischen Kirche gewählt wurde. Dieser Wahl kommt ausgesprochen überraschend, denn die Synode war die Vorläuferin der Idee des Zusammenschlusses aller griechisch-orthodoxen Kirchen des Balkans zu einem Kirchenbund und seiner Unterstellung unter das Moskauer Patriarchat. Moskau soll also ein politisches Ziel der bulgarischen Kirche sein, die den gesamten Balkan ausstrahlen dürfte.

Als Stalin am 4. Sept. 1943 das Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche der Sowjetunion, den Patriarchen Sergius, empfing und ihm die Wahl Stephan wieder in London der Heiligen Synode in der Sowjetunion billigte, schwebte Stalin der Plan vor, die griechisch-orthodoxe Kirche als Werkzeug seiner Imperialismus zu benutzen. Jetzt, wo Rumänien, Bulgarien und Serbien, die griechisch-orthodoxen Armeen, die von bolschewistischen Anzügen be-

Das harte „Dennoch“

Stunden der Bewährung für die schlesische Stadt Brieg

(PK) Seit Tagen arbeitet der Kreisleiter mit seinen Mitarbeitern an der Evakuierung der niederschlesischen Stadt Brieg. In seine Hände sind die Wohl und Wehe der im anvertrauten Volksgenossen gegeben, die er zu führen, für die er zu sorgen hat. Er ist für sie verantwortlich. Auf seine Entscheidungen allein kommt es an. Es ist ein hohes Maß an Verantwortung, das er trägt, und die ihm zugehörigen Aufgaben sind nicht gering. Er hat die Aufgabe, die in den nächsten Stunden der Bewährung für die schlesische Stadt Brieg.

um Schlesien verknüpft ist und das einmal im Jahr 1889 der Herr für einen die ganze Stadt verheerenden Brand wurde, sie stehen im Kampf. Mit der Erinnerung an diesen Tag betrug, wie es schon seit einem Reichsetat, der auf die Einnahme- wie auf der Ausgabe Seite jeweils rund 160 Milliarden RM ausweist und damit ein neues Dokument der finanziellen Stärke des Reiches ist. An dem neuen finanziellen Fundament des Reiches vermag auch die jüngste Entwicklung nichts zu ändern. In einer kontrollierten Wirtschaft dürfte es der obersten Finanzbehörde möglich sein, jederzeit das finanzielle Gleichgewicht zu wahren, selbst wenn sie gelegentlich improvisieren und die unmittelbare Beanspruchung der Reichsbank zunehmen müßte. Doch ist nach allen theoretischen und praktischen Erfahrungen darin

Als Volkssturmführer gefallen
Best. 25. Jan. Aus der Fülle der Beispiele oberster Einsatzes der Ehrenmänner aus Partei und Staat in den bedrohten Ostgebieten ist der Einsatz des Kreisleiters Nierentz, Kreis Wreschen, besonders vorbildlich. Als die Sowjets in überlegender Zahl in Richtung auf die nördlichen Ostgebieten, stellte Kreisleiter Nierentz die Trecks zusammen, die die Frauen und Kinder aus seinem Kreis, nach dem Reichsgebiet abtransportierten. Nachdem er die Trecks in Marsch gesetzt, wurde er zum Führer der Führung des Volkssturms der Ostes Wreschen und richtete den Ort zur Verteidigung gegen die anrückenden Bolschewisten her. In Stündigen Kampf leistete er mit seinen Volkssturmmännern, von jeder weiteren Verbindung und Unterstützung abgeschlossen, solange fanalischen Widerstand, bis die Verbindung mit deutschen Truppen aufgenommen werden konnte. Kreisleiter Nierentz selbst fand in den schweren Kämpfen an der vordersten Verteidigungslinie den Heldentod.

Die Stunde der Bewährung kam, schneller wird es sein, als es ab und zu noch einmal die Probe. Die ersten Salven von bolschewistischer Artillerie krachten in die Stadt und Brände züngelten empor. Das Wahrzeichen der Stadt, das Schloß, das Rathaus und die historische Gasse wurden so eng mit dem Ringen des Großen Königs

Das harte „Dennoch“

Stunden der Bewährung für die schlesische Stadt Brieg

(PK) Seit Tagen arbeitet der Kreisleiter mit seinen Mitarbeitern an der Evakuierung der niederschlesischen Stadt Brieg. In seine Hände sind die Wohl und Wehe der im anvertrauten Volksgenossen gegeben, die er zu führen, für die er zu sorgen hat. Er ist für sie verantwortlich. Auf seine Entscheidungen allein kommt es an. Es ist ein hohes Maß an Verantwortung, das er trägt, und die ihm zugehörigen Aufgaben sind nicht gering. Er hat die Aufgabe, die in den nächsten Stunden der Bewährung für die schlesische Stadt Brieg.

um Schlesien verknüpft ist und das einmal im Jahr 1889 der Herr für einen die ganze Stadt verheerenden Brand wurde, sie stehen im Kampf. Mit der Erinnerung an diesen Tag betrug, wie es schon seit einem Reichsetat, der auf die Einnahme- wie auf der Ausgabe Seite jeweils rund 160 Milliarden RM ausweist und damit ein neues Dokument der finanziellen Stärke des Reiches ist. An dem neuen finanziellen Fundament des Reiches vermag auch die jüngste Entwicklung nichts zu ändern. In einer kontrollierten Wirtschaft dürfte es der obersten Finanzbehörde möglich sein, jederzeit das finanzielle Gleichgewicht zu wahren, selbst wenn sie gelegentlich improvisieren und die unmittelbare Beanspruchung der Reichsbank zunehmen müßte. Doch ist nach allen theoretischen und praktischen Erfahrungen darin

Als Volkssturmführer gefallen
Best. 25. Jan. Aus der Fülle der Beispiele oberster Einsatzes der Ehrenmänner aus Partei und Staat in den bedrohten Ostgebieten ist der Einsatz des Kreisleiters Nierentz, Kreis Wreschen, besonders vorbildlich. Als die Sowjets in überlegender Zahl in Richtung auf die nördlichen Ostgebieten, stellte Kreisleiter Nierentz die Trecks zusammen, die die Frauen und Kinder aus seinem Kreis, nach dem Reichsgebiet abtransportierten. Nachdem er die Trecks in Marsch gesetzt, wurde er zum Führer der Führung des Volkssturms der Ostes Wreschen und richtete den Ort zur Verteidigung gegen die anrückenden Bolschewisten her. In Stündigen Kampf leistete er mit seinen Volkssturmmännern, von jeder weiteren Verbindung und Unterstützung abgeschlossen, solange fanalischen Widerstand, bis die Verbindung mit deutschen Truppen aufgenommen werden konnte. Kreisleiter Nierentz selbst fand in den schweren Kämpfen an der vordersten Verteidigungslinie den Heldentod.

Die Stunde der Bewährung kam, schneller wird es sein, als es ab und zu noch einmal die Probe. Die ersten Salven von bolschewistischer Artillerie krachten in die Stadt und Brände züngelten empor. Das Wahrzeichen der Stadt, das Schloß, das Rathaus und die historische Gasse wurden so eng mit dem Ringen des Großen Königs

Streit um die USA-Kaufhandelspolitik immer heftiger

Drahtbericht unseres Vertreters
St. Lissabon, 25. Jan. Der Streit um Jesse Jones' und Wallaces Außenhandelspolitik nimmt allmählich derart leidenschaftliche Formen an, daß die Ereignisse an den Fronten in der Presseberichterstattung zurücktreten können. In einem englischen Bericht wird erklärt, man merke an dem leidenschaftlichen Interesse, das dieser Fall fände, wie weit entfernt der Krieg noch immer vom amerikanischen Volk sei. Der Handelsausschuß des Senats beschloß gestern nach längerer Debatte, die von Roosevelt verlangte Bestätigung von Wallace als Nachfolger von Handelsminister Jones zunächst zurückzuziehen. Beide Männer sollen in den nächsten Tagen von gemeinsamem Senatsschreiben über den Fall informiert werden. Jones erklärte, er werde die von ihm behauptete Unfähigkeit seines Nachfolgers mit Beweisen belegen.

Auf der anderen Seite hat auch Wallace die Agitation für seine Person begonnen. Die stark republikanische „New York Times“ veröffentlichte einen aufsehenerregenden Artikel aus seiner Feder, in dem sich Wallace für Vollbeschäftigung der amerikanischen Wirtschaft ausspricht und erklärt, eine derartige Beschäftigung sei die Grundlage einer äußeren Handelspolitik sein; dem ohne eine solche Vollbeschäftigung könne der Weltfriede und damit auch der Handel Amerikas auf die Dauer nicht gesichert werden. Diese Haltung, die Wallace seit dem ersten Weltkrieg vertritt, Wallace sei ein alter New-Dealer, und die

Wirtschaftspolitik des New Deal habe den Krieg völlig versagt. Sie habe die Zahl der Arbeitslosen von 10 bis 12 Millionen auf 15 Millionen erhöht. Es sei ein Unversagen, das die gleichen Männer, die für diese Bankrott verantwortlich gemacht werden müßten, jetzt die Massen durch ein neues Schwergewicht zu befragen versuchten. Die amerikanische Wirtschaft sei ein Wallace nicht wie vor hundertprozentig ab und weigere sich mit ihm zusammenzuarbeiten.

Selten hat ein neuer Minister eine derartige Anfechtung durch den Senat erlebt. Seit dem Amt antrat. Das amerikanische Geschäftskreis erklärt nach einem Washingtoner Bericht, es denke gar nicht daran, die politischen Wahlwünsche Roosevelts durch die Anfechtung von Wallace zu bekräftigen. Trotzdem ist der Präsident entschlossen, die Ernennung durchzusetzen. Wallace wird in den nächsten Tagen eine große Rede in New York halten. An der Veranstaltung werden auch die republikanischen Senatoren und der bekannte Schriftsteller Henry Kaiser teilnehmen. Hier wird dem ganzen Streit verbrigt sich selbstverständliche der Kampf, um weit wichtigeren, nämlich um die Bestimmung der Wirtschaftspolitik in nächster Zeit geleitet werden soll.

Südengland ohne Elektrizität

Stoekholm, 25. Jan. In mehreren Bezirken Londons und großen Teilen Südenglands wurde am Mittwochvormittag die Elektrizität abgebrochen. Die Elektrizität wurde am Donnerstag wiederhergestellt. Die Maßnahmen sind ein „dramatisches Bemühen, Brennstoff zu ersparen“.

Brennstoffkrise in den USA

Stoekholm, 25. Jan. Reuter meldet aus New York, daß die Rüstungsproduktion in einem der wichtigsten Gebieten des Ostens und mittleren Westens der USA durch den besonders harten Winter, wie im Amerika seit 10 Jahren nicht mehr erlebt, einen schweren Rückgang erfahren hat. Von zusätzlicher Seite in Washington gibt man der Bedeutung Ausdruck, daß die Lage in verschiedenen Schlüsselindustrien, wenn bald eine Wendung eintritt, kritisch werden könnte. Reuter meldet, wenn die Situation nicht in Gang kommt, wird es in den Kohlenbergwerken Pennsylvania zu einer Verkürzung oder völligen Einstellung der Produktion kommen, weil es an Wagen zur Beförderung der Kohlen fehlt.

Feindtender abgehört — Todestraf

Berlin, 25. Jan. Walter Neugebauer, ein Finkenkrug hat jahrelang englische und amerikanische Sender abgehört. Er wurde für seine Verdienste in Deutschland und Bekanntheit unter ihren Gläubigen an den Sieg und ihre Einsatzbereitschaft wankend zu machen. Der ehemalige Versteher hatte sich deshalb vor dem Kammergericht zu verantworten. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Herz im Brot

Der Erstgeborene des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar, Erbprinz Karl Friedrich, war im Gegensatz zu seinem jüngeren Bruder ein stiller und schlichterer Knabe.
Der Herzog aber glaubte, das zarte, weiche Naturell des Knaben durch stramme und strenge Erziehung abhärten zu können, damit sich ein gefestigter, selbständiger Charakter herausbilde. Zu seinem Erzieher wählte er deshalb den als streng und energisch bekannten Ridel.

Ridel behandelte den sanftmütigen, sensiblen Prinzen mit äußerster Strenge. Die zuweilen in Gräueltaten übertriebene Sein Zügelte aber, dem jeder unedelmütige Hauch Seelenschmerzen bereite, empfand für ihn weder Liebe noch Mitleid, sondern nur eine grenzenlose Furcht. Der Prinz aber, der sich in der unerbittlichen, rauen Behandlung Riddels, sondern auch noch durch allerlei ihm auferlegte Entbehrungen, besonders im Essen, Obgleich Karl Friedrich nicht sonderlich kräftig war und eine reichliche, nahrhafte Nahrung am Platze gewesen wäre, wurde ihm eine äußerst karge Diät vorgezeichnet.

Einmal, als Ridel im Nebenzimmer lag, wurde er von dem Erbprinzen Karl Friedrich, dem Sohn des Geheimen Regierungsraats Schwabe, ob er denn schon Schwarzbröt gegessen habe.

„Jawohl“ sagte jener, „das esse ich alle Tage“

„Ach“, sagte der Prinz, „wenn ich doch nur öfter Schwarzbröt zu essen bekäme!“
„Wissen Sie was, Prinz“, meinte da der Stiefmal, wenn wir wieder zu Ihnen kommen, ein tüchtiges Stück von unserem Schwarzbröt mit!“
„Wird es das sein, Herr Ober?“
„Ja, das ist der Herr Ridel nichts davon merkt!“

Der kleine Schwabe hielt Wort und brachte nach einigen Tagen dem Prinzen ein ordentliches Stück Schwarzbröt, das dieser, hinter einer Tür versteckt, mit außerordentlichem Wohlbehagen verzehrte.

Von da an vermaß der treue Kamerad nie, öfter zum Prinzen gerufen wurde, eine gute Portion Schwarzbröt einzuzuschicken, und es fanden sich immer einige günstige Minuten, in denen der Prinz, während des ersten Bites, seinen gesunden Appetit stillen konnte.

Kurz ehe der junge Schwabe im Jahre 1797 nach Weimar verließ, übergab er dem damals vierzehnjährigen Erbprinzen sein neues Stämmchen mit dem Titel, der das erste Brote der Erziehung an ihre innige Jugendfreundschaft mit einem Spruch versehen.
„Karl Friedrich, weide denn auch das Stämmchen ein und den Rest an die Verwandten!“
„Was ist das für ein Spruch?“
„Dulcis est concordia amicum!“ (Süß ist Eintracht unter Freunden) Und unter diesen Spruch verzeichnete er die Worte: „Symbolum“ das folgende: Buchstaben enthielt: „Symb. E. L. G. F.“ Ein solches sinnbildliches, verstecktes Zeichen wird nach dem damaligen Stämmchenbuch nichts Ungewöhnliches. Was aber war seine Deutung?
Die geheimnisvollen Buchstaben sollten verkünden: „Es lebe gutes frisches Brot!“
Heron G. Moller, Herzschriftsteller.
Worte aus der Feder eines Erbprinzen zeigen eine Seltenheit.
G. Moller-Enkenbach.

